

Engagierte Menschen im Rampenlicht

Die Bürgerstiftung Stuttgart will Alt und Jung mit einer Plakataktion zusammenbringen

Im Stadtgebiet sind derzeit auf 300 Plakaten Menschen zu sehen, die sich freiwillig engagieren oder von einem solchen Engagement profitieren. Mit der Aktion soll die Öffentlichkeit für ein generationsübergreifendes Engagement sensibilisiert werden.

Von Dirk Baranek

Mit 95 Jahren noch ein Medienstar zu werden, ist nicht jedem beschieden. Hedwig Illg hat das Glück: Auf einem der sechs Motive einer Kampagne der Bürgerstiftung Stuttgart schenkt sie den Betrachter ein herzliches Lachen. Das Plakat zeigt sie als „Pferdeflüsterin“. Das Parkheim Berg, das sie zunächst – ein aufschlussreicher Versprecher – als „Parkhotel“ bezeichnet, ist nämlich in das Projekt „Arche Noah“ des Kinderspielplatzes Raitelsberg einbezogen: Die dort betreuten Kinder marschieren einmal im Monat mit Schafen, Ziegen und Pferden in die Seniorenwohnanlage, um den Bewohnern eine kleine Abwechslung im Alltag zu verschaffen. „Das ist lustig mit den Kindern“, meint Frau Illg. Die 13-jährige Vicki Gröger sieht das ähnlich. Seit 2003 führt sie die Tiere über den Berg in das Parkheim, und denen macht das offensichtlich auch viel Spaß. „Die Ziegen marschieren einfach mit. Die wissen, dass es dort was zu futtern gibt“, berichtet die Schülerin. Alle ziehen Nutzen aus der Sache – und machen das Projekt zu einem guten Beispiel für die aktuelle Kampagne.

An 300 Orten im Stadtgebiet hat das Stadtmarketing Stuttgart der Bürgerstiftung für zwei Wochen die Möglichkeit verschafft, mit Plakaten die Öffentlichkeit für das Thema „Alt und Jung – natürlich zusammen“ zu sensibilisieren. Humorvoll und leicht provokativ sind die von Maks Richter fotografierten und von der Agentur M-Faktor entwickelten Motive. Gezeigt werden Menschen, die

sich engagieren, um den Kontakt zwischen den Generationen nicht abreißen zu lassen und um ihre Erfahrungen weiterzugeben.

Mit von der Partie ist auch Heidelinde Müller (62), die auf dem Plakatmotiv als „Mutter Courage“ firmiert. Das passt, denn Frau Müller ist Theaterpatin im Projekt „Auf in den Turm“. Einmal im Monat unternehmen sie und ein weites Dutzend Freiwilliger einen Theaterbesuch mit Kindern zwischen sieben und elf Jahren.

Meist geht es ins FITZ oder ins JES, manchmal auch in die Oper, falls dort Kindgerechtes geboten wird. Die Kinder kommen meist aus sozialen Problemfamilien, die nie eine Vorstellung besuchen – entweder, weil sie aus bildungsfernen Schichten kommen, oder weil sie es sich schlicht nicht leisten können. Heidelinde Müller war früher in der Touristikbranche tätig. Als sie unfreiwilliger-

weise in Vorruhestand ging, suchte sie nach neuen Aufgaben. Die hat sie nun gefunden. „Je länger das Projekt läuft, desto mehr Spaß macht es“, erzählt sie. Sie ist stolz darauf, dass nun auch andere Städte wie Leipzig oder Braunschweig die Idee aufgegriffen haben und ähnliche Projekte aufbauen wollen.

Die Bürgerstiftung verfolgt jetzt vor allem das Ziel, dieses ehrenamtliche Engagement öffentlich zu machen. Sie versteht sich als Plattform, mit deren Hilfe sich Initiativen vorstellen können. „Wir wollen die für den Zusammenhalt der Gesellschaft wichtigen Aktivitäten sichtbar machen“, erläutert Irene Armbruster, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung kümmert. Viele hundert Stuttgarter machen inzwischen mit, und es werden stets weitere Freiwillige gesucht.

www.buergerstiftung-stuttgart.de



Hedwig Illg und Heidelinde Müller sind gern mit Kindern zusammen.

Foto Michael Steinert

JH, 4/8/07